

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 2. Oktober 1953

Nummer 40

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die westdeutsche Ausfuhr von Investitionsgütern

Die Verringerung der Überschüsse im Zahlungsverkehr mit der EZU sowie der in Aussicht stehende Transfer von Zahlungen aus dem Schuldenabkommen und von gewissen Kapitalerträgen hat die Diskussion um Maßnahmen zur Steigerung der westdeutschen Einfuhr wieder in den Hintergrund treten lassen. Hinzu kommt, daß im zweiten Halbjahr schon aus saisonalen Gründen eine gewisse Einfuhrsteigerung ohnehin zu erwarten ist. Von diesem saisonbedingten Einfuhrbedarf abgesehen, kann die Versorgung der Bundesrepublik mit Einfuhrgütern jedoch durchaus als ausreichend angesprochen werden, wenn man die Steigerung des Einfuhrvolumens von 1950 bis zum ersten Halbjahr 1953 um rund 57 vH mit der entsprechenden Zunahme des industriellen Produktionsvolumens um 33 vH oder der Steigerung des realen Bruttosozialproduktes um 22 vH während des gleichen Zeitraums vergleicht. Die hierbei eher reichlich als knapp erscheinende Versorgung mit Einfuhrgütern bei steigenden Devisenbeständen ist bekanntlich im wesentlichen durch eine gegenläufige und differenzierte Preisbewegung der Ein- und Ausfuhrpreise ermöglicht worden.

Während sich die Durchschnittswerte der Einfuhr (1950 = 100) seit ihrem Höhepunkt nach der Korea-Hausse im Juli 1951 mit 138 vH in ständiger Rückbildung befinden und im Juli 1953 nur noch 106 vH ausmachten, erreichten die Durchschnittswerte der Ausfuhr, deren Anstieg erst vier Monate später einsetzte und einen flacheren Verlauf zeigt, ihren Höhepunkt mit 134 vH genau ein Jahr später im Juli 1952; seitdem sind sie langsamer als die Einfuhrpreise bis auf 125 vH im Juli 1953 zurückgegangen. Demzufolge ist das Verhältnis von Ausfuhr- zu Einfuhrpreisen (terms of trade) seit Anfang 1952 wieder günstiger als 1950 und lag in der Zeit vom Juli 1952 bis Juni 1953 im Durchschnitt bei 115 vH (1950 = 100). Diese Zahl bedeutet, daß der Bundesrepublik im Jahre 1952 allein durch die unterschiedliche Preisentwicklung gegenüber 1951 (einem Jahr mit etwa ausgeglichener Handelsbilanz) bei der Einfuhr Minderaufwendungen von 883,6 Mill. DM und bei der Ausfuhr Mehrerlöse von 1282,9 Mill. DM, zusammen also Preisgewinne von 2,2 Mrd. DM zugewachsen sind. Das erste Halbjahr 1953 brachte aus der Preisbewegung nochmals Gewinne bei der Einfuhr von 1272,3 Mill. DM und bei der Ausfuhr von 182,3 Mill. DM, so daß allein der Preisgewinn im Außenhandel Westdeutschlands einschließlich West-Berlins in der Zeit von Januar 1952 bis Juni 1953 rund 3,6 Mrd. DM gegenüber 1951 betrug. Im Volumen — zu Preisen von 1950 — lagen unsere Einfuhren 1952 um 489,5 Mill. DM und in den ersten sieben Monaten 1953 um 159,5 Mill. DM über unseren Ausfuhren.

Bei der gegenwärtigen Nachfrage- und Angebots-situation auf den internationalen Rohstoffmärkten ist

eine Umkehr der Preisentwicklung in nächster Zukunft zwar nicht zu erwarten, aber selbst bei einem Nachlassen des Preisdrucks und einer gewissen Stabilisierung auf dem gegenwärtigen Niveau dürfte das für die Verarbeitungsländer, also auch für Westdeutschland, günstige Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhrpreisen nicht aufrechterhalten werden können. Bleiben die Ausfuhrpreise der Industrieländer weiter unter Preisdruck, was anzunehmen ist, und nähern sie sich so allmählich dem Niveau der Einfuhrpreise, dann wird die gerade auch für Westdeutschland vielfach vertretene These der strukturbedingten Devisenüberschüsse sich als voreilig herausstellen. Denn tatsächlich waren und sind es rein konjunkturell bedingte Preisdifferenzierungen, die in erster Linie, wenn nicht überhaupt, gerade im Falle Westdeutschlands zu diesen Devisenüberschüssen geführt haben. Die Intensivierung der westdeutschen Ausfuhr wird daher auch unter diesem Aspekt in Zukunft eine vordringliche Aufgabe sein.

Eine vergleichende Gegenüberstellung des Anteils der wichtigsten Industrieländer an der Weltausfuhr vor und nach dem Kriege läßt erkennen, daß das Bundesgebiet, das 1938 an dritter Stelle unter den exportierenden Industrieländern stand, im Jahre 1952 an fünfter Stelle rangiert, und sein Anteil am Welt-

Anteil der wichtigsten Industrieländer an der Weltausfuhr
in vH

Land	1937	1938	1949	1950	1951	1952
Ver. St. v. Amerika . .	14,0	14,4	22,1	18,2	19,7	20,7
Großbritannien	12,6	12,2	12,7	11,3	10,0	10,5
Bundesrep. Deutschland ¹⁾	7,2	7,5	2,1	3,6	4,6	5,6
Japan	5,1	5,2	0,9	1,5	1,8	1,8
Kanada	4,7	3,9	5,4	5,2	5,0	6,2
Frankreich	4,1	4,1	5,0	5,5	5,6	5,6
Belgien-Luxemburg . .	3,7	3,4	3,3	3,0	3,5	3,4
Italien	2,3	2,6	2,1	2,2	2,2	1,9
Schweden	2,2	2,2	2,0	2,0	2,4	2,2
Schweiz	1,3	1,4	1,5	1,6	1,4	1,5
Österreich	1,0	0,7	0,5	0,6	0,6	0,7

¹⁾ Geschätzt; Altreich 1937: 10,1 vH, 1938: 10,6 vH.

export 1952 erst drei Viertel seines 1938er Anteils beträgt. Den Anteil des Altreiches hat die Bundesrepublik erst zur Hälfte erreicht, so daß auch dieser Vergleich die Pflege des Exportgeschäftes nach wie vor geboten erscheinen läßt.

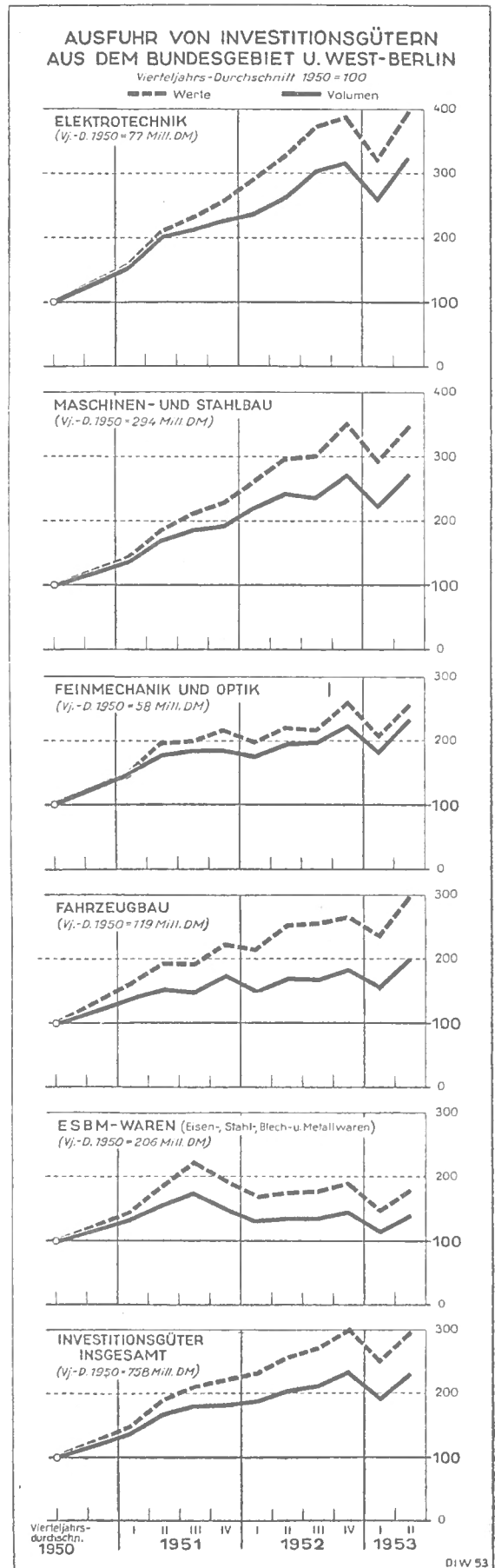
Die offensichtliche Erhlarmung des weltweiten Konjunkturanstiegs und die damit verbundenen Ermüdungserscheinungen im Welthandel scheinen eine weitere Steigerung der deutschen Ausfuhr vorläufig immer schwieriger zu machen. Gerade in dem damit gegebenen und sich intensivierenden Zustand des

„Käufermarktes“ im internationalen Handel ist es jedoch wichtig, alle Exportmöglichkeiten wahrzunehmen. So bieten die zahlreichen Entwicklungspläne fast aller Überseeländer gerade für die Bundesrepublik nicht unerhebliche potentielle Absatzmöglichkeiten im langfristigen Geschäft mit Investitionsgütern. Schon vor dem Kriege lag die Stärke Deutschlands in seiner Ausfuhr von Investitionsgütern, die 1937 einen Anteil von 38,4 vH¹⁾ der Gesamtausfuhr erreichten. Wie wichtig das Anlagengeschäft für die Ausfuhr der Bundesrepublik nach dem Kriege geworden ist, zeigen die entsprechenden Anteilssätze der Anlagengüter, die von 36,2 vH 1950 auf fast die Hälfte (48,7 vH) der gesamten Ausfuhr im ersten Halbjahr 1953 gestiegen sind (1951: 40,0 vH; 1952: 47,4 vH), obwohl gerade in diesem Geschäft der Konkurrenzdruck am Weltmarkt seit über einem Jahr immer stärker geworden ist und sich die Preiskonkurrenz zu einer Konditionskonkurrenz entwickelt hat, bei der die zum Teil ins Extrem gesteigerten Exportförderungsmaßnahmen anderer Industrieländer der Bundesrepublik nicht selten den Rang ablaufen.

Ein Blick auf die Ausfuhr in den einzelnen Investitionsgüterbereichen zeigt, daß trotzdem gerade der Maschinen- und Stahlbau sowie die Elektroindustrie, also die Gruppen, bei denen das langfristige Geschäft in Großanlagen stärker ins Gewicht fällt, dem Werte wie auch dem Volumen nach ihre Exporte über die Hochkonjunktur des Jahres 1951 hinaus weit stärker steigern konnten als etwa die Feinmechanik und Optik oder der Fahrzeugbau, der im Volumen 1952 nur rund 10 vH über dem Vorjahre lag. Die ESBM-Industrie (Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenindustrie), die zweitgrößte Gruppe innerhalb unserer Investitionsgüterausfuhr, hat sogar recht erhebliche Einbußen erlitten, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß in diesen Branchen zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe den Exportmarkt bescheiden, die im Vergleich zum Ausland in den Fertigungsmethoden und der Art der Artikel viel aufzuholen haben, deren Kapitalbasis aber für eine Modernisierung und einen rationellen Aufbau ihrer Produktionsstätten nicht ausreicht.

Allen Gruppen gemeinsam ist ein starker Einbruch in den ersten Monaten dieses Jahres, der zwar im zweiten Vierteljahr schon wieder überwunden zu sein scheint, der aber nicht nur auf saisonale Einflüsse zurückgeführt werden kann, sondern als ein Symptom für den Abbruch der bisherigen Entwicklung angesehen werden muß, wenn man den Eingang von Auslandsaufträgen für die Investitionsgüterindustrie berücksichtigt. Der Auftragseingang lag nämlich seit September 1952 monatlich zwischen 3 und 5 vH, im Juni 1953 sogar um 9 vH unter den Auslandsumsätzen. Dies ist wohl in erster Linie auf die im internationalen Rahmen allgemein gedämpfte Investitionstätigkeit zurückzuführen. Darüber hinaus werden von der Investitionsgüterindustrie drei Umstände genannt, die ihren Auslandsabsatz erschweren: die aktive deutsche Zahlungsbilanz, die in vielen Verrechnungsländern zu restriktiven Praktiken bei der Lizenzerteilung für Importe aus Deutschland geführt hat; die veränderte Preissituation durch den schnellen Anstieg der wichtigsten Kostenfaktoren — Material und Löhne —, wodurch der in den vergangenen Jahren vorhandene Preisvorteil heute weitgehend ausgeglichen ist. Mit einer Angleichung der Eisenpreise im Rahmen der Montanunion ist das Problem der hohen deutschen Eisenpreise noch nicht gelöst. Nur etwa ein Viertel der westdeutschen Investitionsgüterausfuhr geht in die Länder der Montanunion, d. h. der größere Teil des Auslandsabsatzes steht unter der Kostenkonkurrenz der nicht-unionsgebundenen Industrieexportländer. Tatsächlich hat aber die Errichtung des gemeinsamen

¹⁾ Hier und im folgenden liegen den Berechnungen die Investitionsgüter-Fertigung zu Grunde: Maschinen- und Stahlbau (einschließlich Waggons und Lokomotiven), Fahrzeugbau, Schiff- und Flugzeugbau, Elektroindustrie, Feinmechanik und Optik (einschließlich Uhren) und die Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenindustrie (ESBM).



Die Ausfuhr der Bundesrepublik von Investitionsgütern nach Zahlungsräumen
(nach Verbrauchsländern, 1937 Altreich)

		ESBM-Waren					Maschinen							Sonstige Investitionsgüter				
Insgesamt		gesamt	Werkz. u. landw. Geräte	gesamt	Werkz.-masch. einschl. Walzwerksanlagen	Masch. f. d. Spinnstoff- u. Lederwaren-ind.	Land-wirt-schaftl. Masch.	Kraft-masch.	Pum-pen-Druck-luftm. u. dergl.	För-der-mittel	Papier-u. Druck-masch.	Masch. f. d. Nahr-ungs-u. Genuß-mittel-Ind.	Schiff-bau	Fahr-zeug-bau	Elek-tro-techn.	Fein-mech. u. Optik, Uhren		
in Mill. DM																		
EZU - Raum	1937	1250,1	387,6	31,4	385,1	89,6	67,8	18,7	32,6	20,0	9,0	36,8	20,2	70,9	140,4	187,8	78,2	
	1950	2178,6	544,2	80,0	856,5	140,9	122,1	143,7	75,7	37,0	34,8	76,7	32,6	12,2	389,0	233,4	143,4	
	1951	4102,2	1045,6	137,5	1611,3	298,4	219,7	246,7	143,2	79,6	65,9	133,4	53,9	18,7	670,3	486,2	270,0	
	1952	5500,5	971,1	138,0	2475,3	551,5	270,0	279,6	148,2	101,4	136,6	173,8	68,4	165,6	873,4	735,9	279,1	
	1953 1)	5738,9	892,9	117,8	2646,3	553,4	257,8	271,3	166,1	116,7	152,4	172,6	101,9	176,1	958,3	772,8	292,4	
davon £ - Raum	1937	331,7	111,1	10,5	110,6	32,0	17,9	3,7	8,8	4,1	1,1	11,1	5,4	12,6	31,5	39,2	26,8	
	1950	284,6	115,9	14,0	101,3	13,8	14,3	23,3	13,4	2,0	1,5	7,9	2,3	0,1	28,6	11,9	26,8	
	1951	837,8	314,9	44,5	308,2	73,3	41,5	39,3	34,4	6,5	6,9	19,9	6,8	0,9	76,1	48,3	89,3	
	1952	1021,0	270,6	33,5	505,6	182,0	41,5	27,5	25,1	10,5	20,1	29,2	12,8	1,3	92,4	89,5	61,5	
	1953 1)	1096,4	224,8	29,0	562,3	175,1	34,5	23,8	28,0	20,2	21,2	34,1	13,6	26,7	93,9	108,9	79,8	
Freier § - Raum	1937 2)	153,8	58,0	7,0	39,4	3,5	9,3	0,7	6,1	1,6	0,8	4,2	3,5	7,8	16,8	11,2	20,6	
	1950	276,6	130,8	19,0	66,2	10,7	15,3	3,2	7,4	1,9	0,8	7,5	3,7	2,1	11,3	12,0	54,1	
	1951	522,1	219,3	39,1	138,4	27,5	30,2	6,5	15,2	4,3	1,8	14,6	6,7	3,9	31,3	35,3	94,0	
	1952	863,3	222,1	33,6	284,3	97,2	47,1	10,4	17,0	7,5	7,7	23,5	10,9	76,5	47,6	66,9	165,9	
	1953 1)	1014,0	234,1	27,8	334,2	96,3	45,9	7,1	19,9	11,1	10,2	29,5	13,1	73,4	73,4	101,3	197,7	
Ostblockländer im § - Raum	1937	264,0	69,2	3,1	119,6	62,5	9,2	2,7	6,7	5,5	1,5	10,5	2,9	2,4	28,2	26,9	17,6	
Verrechnungsraum	1937 2)	399,9	108,2	11,5	146,2	34,8	30,7	5,2	16,7	6,7	5,5	10,1	7,2	4,0	57,0	60,4	24,2	
	1950	575,0	148,5	23,4	253,8	55,0	31,7	25,9	39,2	10,5	3,4	20,0	7,3	—	76,0	62,7	34,0	
	1951	1213,4	269,8	47,8	519,3	78,4	76,0	68,7	94,2	24,9	11,7	47,4	15,2	0,6	213,3	137,0	73,5	
	1952	1658,8	267,0	64,8	803,2	117,0	93,8	118,3	75,5	38,7	32,8	57,8	24,0	3,0	251,8	257,5	76,3	
	1953 1)	1482,5	205,2	20,0	770,5	112,9	66,5	105,6	63,6	38,7	36,7	40,7	40,0	11,5	230,7	220,2	44,5	
Ostblockländer im Verrechnungsraum	1937	198,2	59,2	3,1	73,9	18,7	19,0	2,4	4,2	4,3	1,4	6,0	2,0	0,1	25,3	25,9	13,7	
Insges. einschl. nicht ermittelter Länder	1937 3)	2266,0	682,3	56,1	764,2	209,1	136,1	29,6	66,3	38,1	18,1	67,6	35,9	85,2	267,7	312,3	154,4	
	1950	3030,2	823,5	122,4	1176,5	206,6	169,1	172,8	122,3	49,3	39,0	104,2	43,5	14,3	476,3	308,1	231,6	
	1951	5838,5	1535,0	219,2	2269,0	404,3	325,9	321,8	253,0	108,8	79,4	190,4	76,0	23,2	914,9	659,0	437,5	
	1952	8022,7	1460,2	236,3	3562,9	765,7	410,9	408,2	240,8	147,6	177,1	255,0	103,3	245,1	1172,8	1060,3	521,3	
	1953 1)	8241,9	1332,1	165,9	3751,0	762,8	370,2	384,0	249,6	166,5	199,3	242,9	155,0	260,9	1262,5	1100,8	534,6	
in vH																		
Anteil an der gesamten Investitionsgüterausfuhr	1937 2)	100,0	30,1	2,5	33,7	9,2	6,0	1,3	2,9	1,7	0,8	3,0	1,6	3,8	11,8	13,8	6,8	
	1950	100,0	27,2	4,0	38,8	6,8	5,6	5,7	4,0	1,6	1,3	3,4	1,4	0,5	15,7	10,2	7,6	
	1951	100,0	26,3	3,7	38,9	6,9	5,6	5,5	4,3	1,9	1,4	3,3	1,3	0,4	15,6	11,3	7,5	
	1952	100,0	19,2	2,9	44,4	9,5	5,1	5,1	3,0	1,8	2,2	3,2	1,3	3,1	14,6	13,2	6,5	
	1953 1)	100,0	16,2	2,0	45,5	9,2	4,5	4,7	3,0	2,0	2,4	2,9	1,9	3,2	15,3	13,3	6,5	
1937 = 100																		
Index der Durchschnittswerte	1950	213,0	178,7	314,7	250,2	244,6	375,0	380,2	352,6	206,1	225,6	358,8	285,8	—	196,2	266,7	269,4	
	1951	271,4	232,9	365,0	290,9	274,3	371,4	498,0	383,9	225,7	248,5	363,8	299,1	—	259,1	365,9	301,9	
	1952	318,5	267,7	429,9	307,4	318,7	396,0	613,1	437,1	259,6	299,3	370,8	303,9	—	288,9	378,6	361,8	
	1953 1)	325,0	260,3	431,6	306,4	358,3	407,7	615,1	490,2	293,6	328,2	384,0	250,0	—	321,7	363,5	400,1	
1) Ergebnisse des ersten Halbjahres auf Jahreswerte umgerechnet. — 2) Ohne Ostblockländer. — 3) Einschl. Ostblockländer.																		

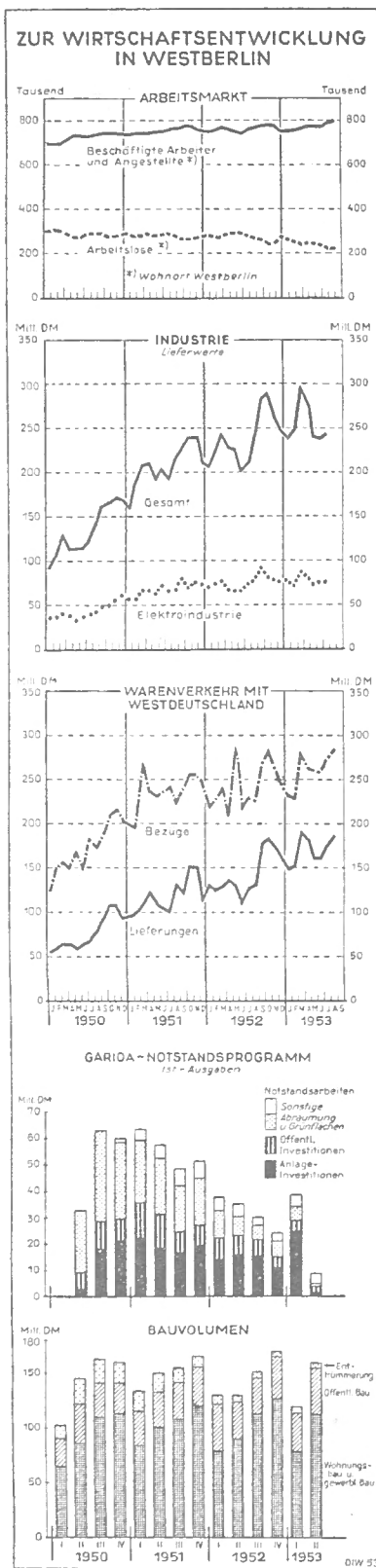
1) Ergebnisse des ersten Halbjahres auf Jahreswerte umgerechnet. — 2) Ohne Ostblockländer. — 3) Einschl. Ostblockländer.

Marktes für Eisen nicht zu einer Verbilligung, sondern bei vielen wichtigen Sorten zu einer effektiven Verteuerung geführt. Als dritter Punkt kommt das Problem der langfristigen Finanzierung hinzu, das für den Exporteur auch wiederum ein Kostenproblem ist.

Unter dem Gesichtspunkt der drei großen Zahlungsräume, in die sich heute der deutsche Außenhandel aufteilt, hat sich die Absatzstruktur des Investitionsgüterexportes nicht so stark gewandelt, wie es der Krieg und die Nachkriegszeit sowie die Abschnürung des mitteldeutschen Raumes zunächst hätte vermuten lassen. Gliedert man die Absatzländer für das Jahr 1937 entsprechend ihrer heutigen Zugehörigkeit zu den Zahlungsräumen, so zeigt sich, daß der beträchtliche Absatzausfall nach den Ostblockstaaten, die 1937 rund 20 vH der gesamten Investitionsgüterausfuhr des Altreiches aufnahmen, heute dagegen mit nur wenig mehr als 1 vH an der entsprechenden Ausfuhr der Bundesrepublik beteiligt sind, im wesentlichen vom EZU-Raum ausgeglichen wurde, dessen Anteil am Investitionsgüterexport von 55 vH 1937 heute auf etwa 70 vH gestiegen ist. Voran stehen hier nach wie vor als traditionelle Absatzmärkte für deutsche Investitionsgüter die Industriestaaten Europas in der Reihenfolge Niederlande, Schweden, Belgien-Luxemburg,

Italien, Schweiz und Großbritannien, die zusammen ihren Anteil am deutschen Auslandsabsatz dieser Güter von 28 vH vor dem Kriege auf 38 vH im ersten Halbjahr 1953 erhöht haben, wobei allerdings Großbritannien, das 1937 an zweiter Stelle stand, nach dem Kriege auf den siebenten Platz zurückgefallen ist, wie überhaupt im Sterling-Gebiet der Vorkriegsanteil nicht mehr ganz erreicht wurde. Fast verdoppelt (1937: 6,8 vH; erstes Halbjahr 1953: 12,3 vH) hat sich der Anteil der Ausfuhr nach dem Dollarraum, wobei neben einer eineinhalbfachen Steigerung des Absatzvolumens (zu 1937er Preisen) nach den Vereinigten Staaten auch das Ausfuhrvolumen der Investitionsgüter nach den anderen Hauptabnehmern in der Reihenfolge Venezuela, Mexiko, Kanada, Peru und Cuba (mit Ausnahme Mexikos und Perus, hier Volumenzuwachs nur etwa 10 vH) auf das Doppelte gesteigert werden konnte. Bei der Investitionsgüterausfuhr in den Verrechnungsraum — Brasilien, Argentinien, Finnland, Jugoslawien, Kolumbien, Chile, Uruguay — macht sich bei Ländern, gegen die Westdeutschland hohe Überschußsalden angesammelt hat, eine wachsende Zurückhaltung bemerkbar, so daß der Ausfuhranteil dieses Raumes, der in den Jahren 1951 und 1952 21 vH betrug, im ersten Halbjahr 1953 auf 18 vH gesunken ist.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte September 1953



Auch im August/September hat die Zahl der Arbeitslosen weiterhin abgenommen, und zwar um rd. 8000 auf rd. 216 000 Personen. Es ist möglich, daß im Laufe des Jahres erstmals seit 1949 die Arbeitslosigkeit auf weniger als 200 000 absinkt. Die neuerliche Entlastung des Arbeitsmarktes ist in erster Linie eine Folge der weiteren Steigerung der Bautätigkeit und der Produktionssteigerung der Verbrauchsgüterindustrie, vor allem der Bekleidungsindustrie; diese hat bisher als einziger Wirtschaftszweig West-Berlins die Vorkriegsproduktion recht erheblich überschritten.

Die Zunahme der Produktion ist auch an dem Anwachsen des Sozialprodukts abzulesen. Nach den vorläufigen Ergebnissen war das Bruttosozialprodukt im ersten Halbjahr 1953 mit 2560 Mill. DM nominal um rd. 9 vH, real um etwa 10 vH höher als zur gleichen Vorjahrszeit. — Das Bauvolumen war mit 280 Mill. DM nominal um etwa 8 vH, real um rd. 10 vH höher, während die Ausrüstungsinvestitionen nominal um 12 vH, real um etwa 14 vH anstiegen. Bei diesem Vergleich ist allerdings zu beachten, daß das 1. Halbjahr 1952 einen unbefriedigenden Geschäftsgang hatte.

Trotz der allmählichen Besserung der wirtschaftlichen Lage West-Berlins steht die Finanzkraft der Betriebe und Unternehmungen jedoch noch immer in einem Mißverhältnis zu den für die Ausweitung der Produktion benötigten Aufwendungen für Investitionen.

In den letzten Jahren hat im Rahmen der gesamten Investitionstätigkeit das Notstandsprogramm eine besondere Bedeutung erlangt. Es ist beabsichtigt, dafür weitere erhebliche Mittel aus deutschen Quellen zur Verfügung zu stellen, da die amerikanischen Notstands-Mittel aus dem GARIOA-Fonds in letzter Zeit stark abgenommen haben.

Seit dem Beginn des Programms im April 1950 wurden rd. 580 Mill. DM bereitgestellt (davon 505 Mill. DM GARIOA-Mittel). Die zum 30. Juni vorliegende Abrechnung weist Ausgaben in Höhe von 548 Mill. DM nach. Davon wurden 288 Mill. DM (52,5 vH) für Bau-Investitionen, 129 Mill. DM (23,5 vH) für Ent-trümmerung, rd. 70 Mill. DM (12,8 vH) für Grünflächen und Forsten und der Rest für sonstige Notstandsarbeiten verwendet. Der Anteil der Notstandsmittel am Bauvolumen betrug 21,5 vH, der Anteil an den Bau-Investitionen (= Bauvolumen abzüglich Ent-trümmerung) allein noch immer 16,2 vH.

Wie bereits kurz berichtet, hat sich auch die Leistungsbilanz Berlins weiterhin verbessert. Der Einfuhrüberschuß war mit 489 Mill. DM im ersten Halbjahr 1953 um rd. 13 vH niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit, obwohl die Einfuhr seitdem nicht unerheblich zugenommen hat. Die günstige Auswirkung der Umsatzsteuerfreiheit für Warenlieferungen nach der Bundesrepublik sollte die verantwortlichen Stellen in Westdeutschland ermutigen, die Besserung der wirtschaftlichen Lage West-Berlins durch weitere Steuererleichterungen zu beschleunigen. Ein solcher Entschluß dürfte umso leichter fallen, als seit Einführung der Umsatzsteuerfreiheit — im ganzen genommen — keine sichtbaren Steuerausfälle eintraten. Die in West-Berlin im ersten Halbjahr 1953 vereinnahmten Steuern waren mit rd. 560 Mill. DM um rd. 10 vH höher als zur gleichen Vorjahrszeit; sie werden auch im zweiten Halbjahr das Vorjahrsresultat erheblich übertreffen.

Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilungen Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.